

DIE "ANZEIGEN" DER ÖFFENTLICHEN SCHREIBER

IN HATTUSCHÄ

Ali M. Dinçol - Belkis Dinçol, Istanbul

In den Ausgrabungen in Hattuscha kamen in der Nähe von vier Tempeln (I, IV, VI und XVI) mit Hieroglyphen eingepunzte Steinblöcke vor, die mehrere Schreibernamen enthalten. Die Funktion dieser Ritzinschriften, die ohne Zweifel absichtlich auf den Steinblöcken der äußeren Mauern der Gebäude eingemeißelt sind, soll den Passanten die Existenz der hier oder, in der Nähe befindlichen Schreiber bekanntzumachen. Deshalb wäre es nicht Fehl am Platze, diese Inschriften, wie schon von Kurt Bittel (1957: 19) richtig ausgedrückt wurde, als Anzeigen oder, vielleicht auch als Firmenschilder der Schreiber zu bezeichnen, die ihren Beruf unabhängig -oder privat- ausüben. Diese Schreiber waren bestimmt die "Holztafelschreiber", die wir aus den Keilschriftkunden kennen, die der anatolischen Hieroglyphen kundig waren und mit diesem Schriftsystem der Stadteinwohner dienten. Sie hatten entweder Büros, die um den Tempel gebauten Magazinen untergebracht waren, wie solche Graffiti am Großen Tempel nahelegen, oder vielleicht im freien Luft an einer Ecke arbeiteten, wo sie ihre Schreiberutensilien in hölzernen Kisten oder Körben aufbewahrten. Noch bis zu den frühen Sechziger Jahren waren im Hinterhof der Yeni Validesultan Cami (Neue Mutterkönigin Moschee) in Istanbul, unter den notdürftig an der Wand befestigten Regenschirmem, einige auf Klappstühlen sitzende Siegelschneider und Schreiber zu sehen, die für die meistens der -anstatt des arabischen Alphabets 1928 eingeführten- lateinischen Schrift unkundigen alten Leute aus dem Land, mit altmodischen, auf kleinen Tischen stehenden Schreibmaschinen Ersuchen an verschiedenen Ämtern schrieben oder Formulare füllten und auf aus Messing gegossenen kleinen rechteckigen Stempelsiegeln die Namen seiner Kunden einritzten, mit denen sie die verfertigten Schreiben beim Einreichen, in der Anwesenheit des zuständigen Beamten, siegeln konnten (Abb. 1). An den Tempeln IV und VI, wo keine Magazinräume zu finden sind, wurden an den Mauern der in der nahen Umgebung -vielleicht auch für wirtschaftlichen Zwecke- gebauten Häuser oder an Temenosmauern ähnliche Inschriften zu Tage gebracht. Die Inschrift im Tempel XVI wurde als sekundäres Baumaterial in der byzantinischer Kapelle verwendet.

Die neue Liste der in Boğazköy ausgegrabenen Steininschriften wurde von J. D. Hawkins (1995: Appendix 7; 2000: 35, Band I, Teil 1, Appendix 1) aufgestellt, wonach deren Zahl 25 beträgt. Nr 14, 15, 17 und 22 stellen die oben erwähnten Schreiberanzeichen dar. Nr. 14 wurde schon in 1956 in Boğazköy am Großen Tempel zu Tage gebracht (Bittel 1957). Der Stein enthält bestimmt zwei Schreibernamen, von denen der erste als *Patasana* (Bittel 1957: 19; Meriggi 1975: Nr 46 = Hattusa VIII [dort: *Pa-ta-x-n*]), *Patisana* (Poetto 1987: 188) gelesen wurde, oder auch hurritisch als *Benti-śina* (Gonnet 1992: 268) gedeutet werden kann. Der zweite Schreibername lautet nach Poetto *Samituli*. Er will auf dem amorphen Steinblock eine dritte Reihe von Hieroglyphen sehen, die er als einen weiteren Schreibernamen interpretieren möchte, der mit dem Zeichen *Ar-* anfangen soll (Poetto 1987: 189).

Nr 15 besteht aus zwei, während der Kampagne 1969 entdeckten Blöcken am Großen Tempel, von denen nur einer im Ausgrabungsbericht veröffentlicht wurde (Bittel 1970: 9-10, Abb. 4). Die Fotos der beiden wurden fünfundzwanzig Jahre später in einem Aufsatz als klare Aufnahmen noch ein Mal publiziert (Neve 1995: 50, Abb. 17). Auf dem ersten Stein (Abb. 2) sind in der linken Kolumne die Zeichen MAGNUS. SCRIBA-*la* zu sehen. Auf der rechten Kolumne ist ein Tierkopf, vielleicht L. 105, lässt sich erkennen. Die Namen, die hier existierten, sind wegen der stark verwitterten Oberfläche nicht mehr zu lesen. Auf dem zweiten Block sind mindestens drei Schreibernamen erhalten. Der erste Schreibername *Tarhuntarni* ist zweimal geschrieben. Ganz links in der kleineren Version ist die Silbe "ta" mit L. 39, und rechts davon, in der größer geschriebenen Variante ist sie mit L. 59 wiedergegeben, was endgültig für die Identität der beiden Zeichenformen spricht. Als Titel ist unter dem klein geschriebenen Namenshieroglyphen das Zeichen SCRIBA zu sehen, das sehr wahrscheinlich für beide Versionen des Namens steht (über den Schreibernamen s: Dinçol 1993: 128). Unter dieser ersten Gruppe finden sich noch zwei Namen. Der erste besteht aus den Zeichen L. 59 - L. 411 - L. 376 und ist *Taniza/i* zu lesen, der bisweilen anderen Orts nicht belegt ist. Dicht neben der letzten Silbe des Namens kommt die Hieroglyphe L. 376 noch ein Mal als das erste Zeichen eines dritten Namens in dieser Kolumne vor. Das zweite Zeichen ist L. 19. Wahrscheinlich wegen der ungünstigen Lage des Steines konnte der Schreiber das letzte Zeichen L. 278 nicht in der herkömmlichen, waagerechten Richtung einmeißeln, sondern brachte es mit dem spitzen Ende nach Oben sehend, dicht an das erste Zeichen senkrecht an. Diese drei Hieroglyphen ergeben den Namen *Zi/a-á-li*. Das Zeichen L. 326 SCRIBA, das links von L. 19 zu sehen ist, vertritt den Titel der beiden Namen. Der Name *Zi/a'li* ist, wieder als Schreibername auf einem

Siegelabdruck im Nişantepe-Archiv bezeugt (Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 522 = Bo 90/700). Es ist eine starke Möglichkeit, daß beide Schreiber identisch sind.

Nr 17 ist eine weitere Schreiberinschrift auf einem Steinblock, der 1979 als Spolie in einem Haus in der Nähe des Tempels VI zu Tage kam (Neve 1980: 300 und Abb. 17). Der Name lautet *Pihazi/a* (Müller-Karpe 1980: 304 und Abb. 23; wir haben Bedenken gegen die Auffassung des Namens als die Abkürzung für *Pihaziti* zu äußern; u. E. wäre eine Emendierung zu *Piha(n)za/i* plausibler).

Nr. 22 wurde nach den Angaben des Ausgräbers Dr. Peter Neve, dem wir für die Publikationsgenehmigung zu Dank verpflichtet sind, 1985 (Inv. Nr: Bo 85/543) im Torbereich der Temenosmauer des Tempels IV auf einem Sockelquader entdeckt (Neve 1999: 23, Fn 55 und Abb. 9; Taf. 5, c). Der Stein scheint mehrere Schreibernamen zu enthalten, von denen wir leider wegen der teilweise stark verwitterten Oberfläche nur zwei völlig entziffern können. Wir hatten die Gelegenheit, die Graffiti während unserer Aufenthalte in Boğazköy mehrmals gründlich zu studieren. Deshalb weicht unsere Zeichnung (Abb. 3 und 4) der erkennbaren Hieroglyphen von der veröffentlichten Skizze in mehreren Einzelheiten ab. Oben rechts der quadratischen (75 X 75 cm) Oberfläche sind die Zeichen L. 193 - L. 312 - L. 376 zu sehen, die den Namen *Armazit*z** wiedergeben. Obwohl der Titel nicht erkennbar ist, soll er ohne Zweifel Schreiber sein. Dieser Name ist sehr häufig belegt und einige der Namensgenossen sind Schreiber (NH 141; die bezeugten Schreiber sind: SBo II 44-46; Kennedy 1959: Nr 32; Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 68). Das links von L. 376 gesetzte Zeichen L. 290 "*hara/i'*" (Marazzi et al. 1998: 106) vertritt sehr wahrscheinlich die letzte Silbe eines anderen Namens, dessen vorigen Elementen im beschädigten linken Ecke des Steines waren, dessen Spuren leider nicht zu erkennen sind. Die Existenz des Zeichens L. 290 auf dieser, ins 13. Jh datierbaren Inschrift bildet den Beweis, daß es schon während der Großreichszeit im Gebrauch gewesen war (vgl: Hawkins 2000: 31). Ein dritter Name ist mit den Zeichen L. 104 - L. 421 - L. 434 - L. 103 - L. 90 geschrieben. Sie sind *Sà-US-ka-CERVUS₂-ti* umzuschreiben und *Šaušga-Runti* zu lesen. Die Zeichen L. 326 unter L. 370, BONUS.SCRIBA, stellen seinen Titel dar. Unter den mehreren Belegstellen sind vielleicht diejenige mit dem Titel REX.FILIUS, MAGNUS.DOMUS.FILIUS und MAGNUS.SCRIBA (Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 373-378 auch Nr 381 soll dazu gehören; Boehmer-Güterbock 1987: Nr 241; SBo II 8, 30, 67; Köylütolu Inschrift, Z. 3) von den anderen zu unterscheiden, die nur den Titel SCRIBA (Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 379, 380; unter dem Oberstadt Material: Bo 86/657, ohne Titel) führen. Von den Spuren der mittleren Kolumne sind nur

zwei Zeichen identifizierbar: L. 334 "pa" in der Mitte und L. 326 SCRIBA am Unten. In der rechten Kolumne ist ein klares L. 291 "I" (Marazzi *et al.* 1998: 106) zu treffen. Die übrigen Zeichenspuren sind leider nicht zu erkennen.

Als Nr 26 soll der in der byzantischen Kapelle über dem Tempel XVI als Spolie benutzter Stein in die Liste der hieroglyphischen Inschriften eingenommen werden, der die Inventar Nummer Bo 2001/1 trägt und im lokalen Museum zu Boğazkale aufbewahrt wird. Obwohl der Herkunftsor des Steines nicht sicher ist, könnte man annehmen, daß er nicht von einer allzu großen Entfernung hergeschleppt worden sei und aus der Ruine des Tempels XVI. stammt. Für die Auskunft über die Fundumstände und für die Publikationserlaubnis gebührt dem Ausgräber, Dr. Jürgen Seeher unsere Dankbarkeit. Auf einem ungefähr 33 X 53 cm großen amorphen Block sind die Hieroglyphenzeichen, wie auf Siegeln in antithetischer Form angeordnet (Abb. 5 und 6). Oben finden sich antithetisch die Zeichen L. 70 = L. 270 (SUPER = *sara/i*; Marazzi 1990: 125-126) und zwischen ihnen L. 209, "⟨(a)"", die den Namen *Sariya* wiedergeben. Unter den Enden der Zeichen L. 70 sind als Titel zwei L. 326, SCRIBA, angebracht. Derselbe Name ist in fast identischer Komposition auf mehreren Siegelabdrücken aus dem Nişantepe Archiv zu treffen (Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 350-357), von denen aber, keiner den Schreibertitel führt. Der einzige Unterschied in deren Komposition besteht darin, daß die antithetischen L. 70 Zeichen mit den sog. Dornen (L. 383) miteinander verbunden sind. Auf der Inschrift fehlen diese Dornen, die für die Lesung *sariya-* nicht unbedingt nötig sind (s. z. B. Herbordt [-v. Wickede] 1999: Nr 362; dort wird der Name *Sarini* in dergleichen Komposition, aber ohne die Dornen geschrieben).

Diese Anzeigen oder Schilder legen nahe, daß es einen großen Bedarf für die öffentlichen Schreiber in der Hauptstadt gab und daß das unoffizielle Schrifttum der hethitischen Gesellschaft viel reicher war, als wir von dem materiellen Befund entnehmen können. Die Zahl der Tonbullen im Nişantepe Archiv, die an hieroglyphischen Holztafeln befestigt waren, lassen dieses Reichtum erblicken.

Bibliographie

- Bittel, K.
1957 "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Boğazköy im Jahre 1956", *«Mitteilungen der Deutschen Orient -Gesellschaft»* 89: 6-25.
- 1970 "Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Boğazköy im Jahre 1969", *«Mitteilungen der Deutschen Orient -Gesellschaft»* 102: 5-26.
- Dinçol, A.
1993 "Interessante Beispiele von Schreibersiegeln aus Boğazköy", *Aspects of Art and Iconography: Anatolia and its Neighbors -Studies in Honor of Nîmet Özgüç*, Ankara: 127-130 + Pl. 22-25.
- Gonnet, H.
1992 "Un cas d'adaptation de l'écriture hiéroglyphique louvite à la langue hourrite", *La circulation des biens, des personnes et des idées dans le Proche-Orient ancien, XXXVIII R. A. I.*, Paris: 267-269.
- Herbordt [-v. Wickede], S.
1999 *Prinzen- und Beamensiegel der hethitischen Großreichszeit*, (unpublizierte Habilitationsschrift; Universität Leipzig).
- Kennedy, D. A.
1959 "Sceaux hittites conservés à Paris", *«Revue Hittite et Asianique»* 65: 147-172.
- Marazzi, M.
1990 *Il Geroglifico Anatolico: Problemi di Analisi e Prospettive di Ricerca*, Roma.
- Marazzi, M. *et al.*
1998 *Il Geroglifico Anatolico: Sviluppi della ricerca a venti anni dalla sua "ridecifrazione"*, Napoli.
- Meriggi, P.
1975 *Manuale di Eteo Geroglifico, Parte II*, Roma.

Müller-Karpe, A.
1980 "Die Funde", «Archäologischer Anzeiger» 1980: 303-307.

Neve, P.
1980 "Die Ausgrabungen in Boğazköy-Hattuša 1979", «Archäologischer Anzeiger» 1980: 285-312.
1995 "Der Große Tempel (Tempel I) in Boğazköy-Hattuša", «Nürnberger Blätter zur Archäologie» 12: 41-62.
1999 *Die Oberstadt von Hattuša: Die Bauwerke, I. Das zentrale Tempelviertel* (Boğazköy-Hattuša XVI), Berlin.

Poetto, M.
1987 "L'iscrizione luvio-geroglifica Hattuša VIII", «Oriens Antiquus», XXVI: 187-189+Tav. IV.

SBo II = H. G. Güterbock, *Siegel aus Boğazköy, Teil II*, Berlin 1942.

Abbildungen



Abb. 1: Der Siegelschneider auf den Treppen von Valide Moschee in Istanbul, 1928
(aus: National Geographic Magazine, Vol. LV/1, January 1929).

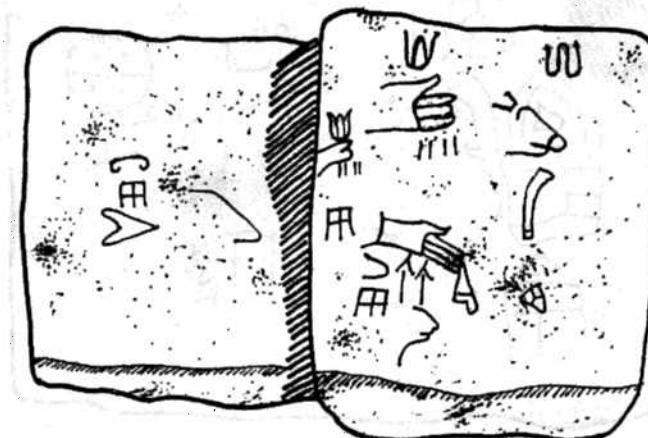


Abb. 2: Nachzeichnung von Neve 1995: Abb. 17.

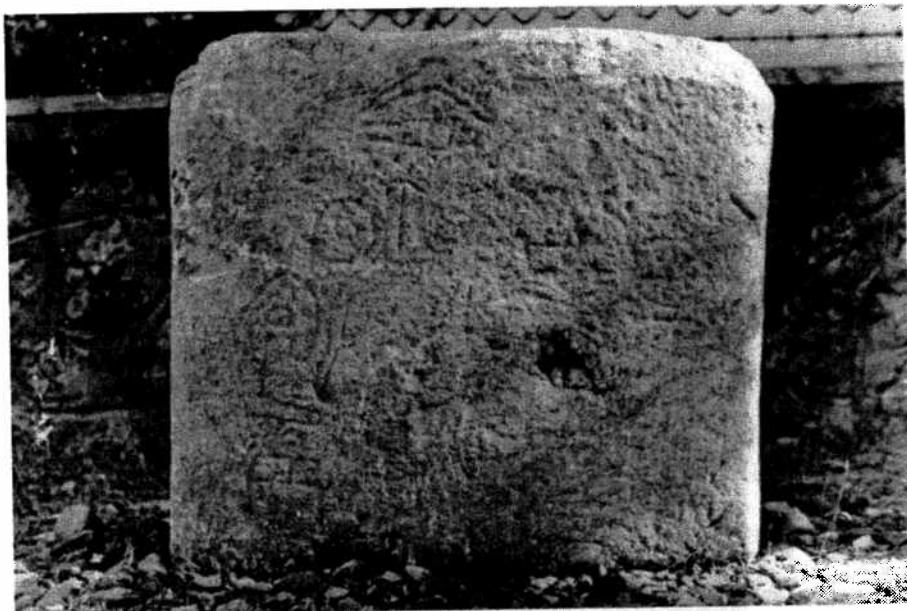


Abb. 3: Foto von Nr 22.

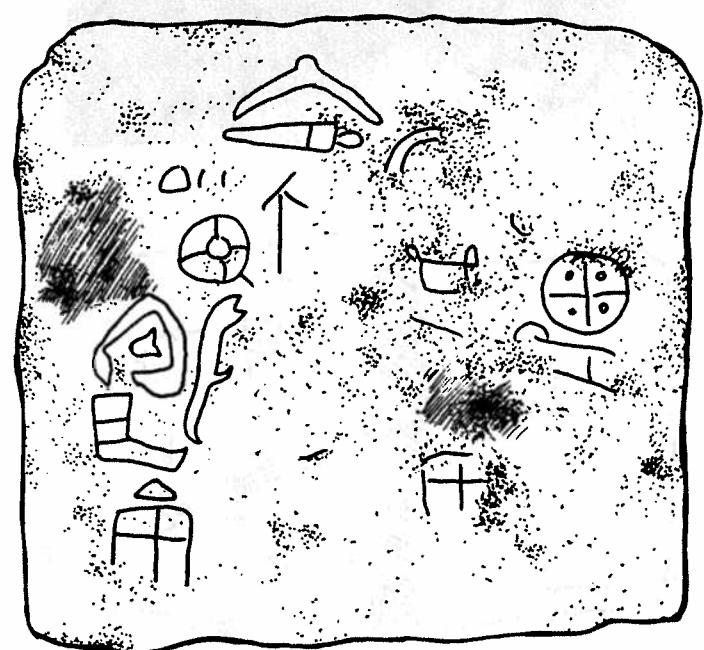


Abb. 4: Zeichnung von Nr 22.



Abb. 5: Foto von Nr 26.

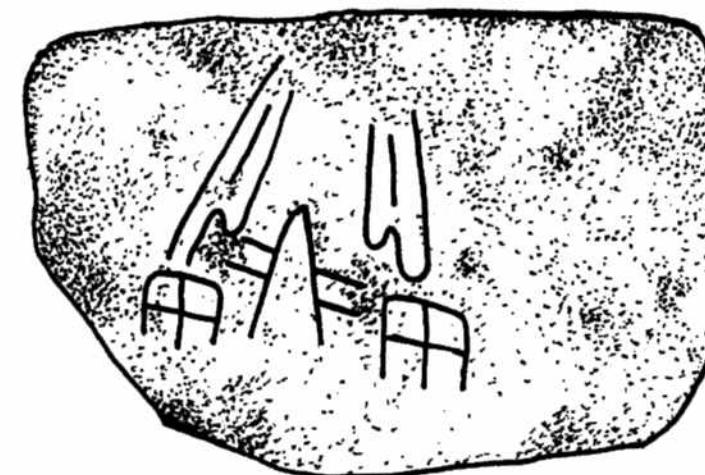


Abb. 6: Zeichnung von Nr 26.